

Die Ausstattung des Werkes ist vortrefflich; besonders die fehlerlos und klar übersichtlich gedruckten Formelbilder verdienen Anerkennung.
Reddelien. [BB. 319.]

Behrens-Kley, Organische mikrochemische Analyse. Von P. D. C. Kley. Prof. der Mikrochemie an der Technischen Hochschule zu Delft. Zugleich zweite Auflage der „Anleitung zur mikrochemischen Analyse der wichtigsten organischen Verbindungen“, Heft 1, 3 und 4 von H. Behrens. XII und 456 S. Mit 197 Abbildungen im Text. 1922. Verlag von Leopold Voß, Leipzig.

Nachdem die „Mikrochemische Analyse“ anorganischer Stoffe von H. Behrens bereits im Jahre 1915 von Kley neu herausgegeben worden ist, und für diese Ausgabe im Jahre 1921 sogar noch ein Neuauflage erforderlich war, ist nunmehr auch der organische Teil in neuer Bearbeitung erschienen. Von den vier Abschnitten, in welche die erste Auflage eingeteilt war, ist der zweite „Die wichtigsten Faserstoffe“ in Wegfall gekommen, dafür haben aber die übrigen Teile wesentliche Änderungen und zahlreiche Ergänzungen erfahren. Der rein qualitative Charakter des Werkes ist beibehalten; die quantitative mikrochemische Analyse, die einen umfangreichen Band für sich allein füllen würde, ist nicht berücksichtigt. Obwohl die qualitative Analyse in der organischen Chemie der Natur der Sache nach nicht von der Bedeutung sein kann, wie in der anorganischen, so wächst doch in der neuesten Zeit entschieden das Interesse dafür (vgl. H. Staudinger, Anleitung zur organischen Analyse), und daher wird gewiß auch diese mikrochemische organische Analyse von vielen Chemikern mit Freuden begrüßt werden. Kley hat mit Recht auf einen systematischen Gang verzichtet — ein solcher müßte bei der ungewöhnlichen Komplikation der Möglichkeiten in der organischen Chemie doch immer Stückwerk bleiben; seine Vorschriften beschränken sich auf Identifizierung einzelner Stoffe oder Trennung verhältnismäßig einfacher Stoffgemische, wobei selbstverständlich die für die Technik bedeutungsvollen besondere Berücksichtigung gefunden haben. Man findet folgende Abschnitte: Kohlenwasserstoffe (gemeint sind die hochsiedenden Teer- und Wasserstoffe, zu denen — inkorrekt — auch Carbazol und Acridin mit einbegriffen werden), Phenole, Nitroverbindungen, Aldehyde, Ketone, Chinone (einschl. Indigo und Anthrachinonfarbstoffe), aromatische Basen, Pflanzenalkaloide, aliphatische und aromatische Carbonsäuren, Carbamide. — Der Nachweis erfolgt stets mit minimalen Substanzmengen durch Umwandlung in eingehend beschriebene, charakteristisch kristallisierende Derivate; die Klarheit der Darstellung wird durch zahlreiche Abbildungen der zu beobachtenden Kristallformen unterstützt.

Meisenheimer. [BB. 98.]

Harze und Pflanzenfarbstoffe. Von Prof. Dr. E. Abderhalden. Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden. Abt. I, Chemische Methoden, Teil 10, Heft 3. Lieferung 84. Berlin und Wien, bei Urban & Schwarzenberg, 1922. Die Lieferung enthält zwei Abhandlungen: A. Tschirch, Bern, Methoden der Gewinnung und des Abbaus der Harze. B. H. Rupe, E. Lenzinger u. M. Jetzer, Basel, Nachweis und Darstellung der wichtigsten Pflanzenfarbstoffe (mit Ausnahme der Blatt- und Blütenfarbstoffe), Ab- und Aufbauversuche. G.-M. 10,5

A. Verfasser erörtert zunächst Vorkommen und Gewinnung der Harze, er macht darauf aufmerksam, daß sehr häufig die Harze beim Austritt oder beim Erhärten an der Luft eine andere chemische Struktur annehmen und unterscheidet infolgedessen Protoprotein und Telenzotin; auf die Zusammensetzung und organische Struktur der Harzbestandteile wird dann näher eingegangen. Hieraus ergeben sich dann besondere Behandlungsweisen beim Abbau der Harze befreit von Identität und Reinheit. Bei der Analyse der Harze zur Feststellung von Identität und Reinheit. Bei der Analyse der Harze für praktische Zwecke ist auf Säurezahl, inklusive flüchtiger Anteile, Verseifungszahl, Gummizahl, Autoxydation, Jod- und Bromzahl, eventuell Acetyl-Carbonat-Methylzahl Rücksicht zu nehmen. Eine Synthese der Harze ist noch nicht gelungen; die „Kunstharze“ haben mit den Naturharzen nur das äußere Ähnliche, nicht die chemische Zusammensetzung gemein.

B. Von den wichtigen Pflanzenfarbstoffen wird zuerst das Morin (neben Maclurin der färbende Hauptbestandteil des Gelbhölzes) besprochen, mit Darstellung, Eigenschaften, Nachweis, Konstitution, dann in gleicher Weise Maclurin, Cyaramaclurin, Hämatoxylin, Brasilin, lauter Farbstoffe von Färbholz. Von Brasilin und Hämatoxylin wird die Synthese mitgeteilt. Des Weiteren werden die wichtigsten Farbstoffe des Krapps und der Chaywurzel behandelt, nebst deren wichtigen Synthesen, im Anschluß daran die Anthracenderivate der Rhabarberwurzel und Aloe. Es folgen Farbstoffe unbekannter Konstitution (Chinagrin, Chinesisch-Grün, L'kao), dann Farbstoffe des Safflor, der Naphthalinreihe usw. Zum Schluß werden noch einige Flechtenfarbstoffe behandelt, von denen wohl Orseille und Lackmus die geläufigsten sind. Die Mitteilungen zeugen von großem Fleiß und von Sachkenntnis auf diesem schwierigen Spezialgebiet. Volhard. [BB. 87.]

Farbstofftabellen von Dr. phil. Dr.-Ing. E. h. Gustav Schultz. Geheimer Regierungsrat, Prof. der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule München. Sechste, umgearbeitete Auflage. Zweiter Band. Bearbeitet von Prof. G. Schultz und Dr. L. Lehmann. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

Es gibt grundlegende Werke der chemischen Technologie, die mit dem Namen ihres Verfassers untrennbar verbunden sind. So

der „Beilstein“, „Friedländer“, „Lunge“ und nicht zuletzt der „Schultz“, die Farbstofftabellen, die nunmehr als zwei stattliche, vorzüglich ausgearbeitete Bände in sechster Auflage vorliegen. Eine Bemerkung des Inhaltes der Bände erübrigt sich vollkommen, denn jeder Fachmann weiß, wie das Werk aus kleinen Anfängen entstand, und wie es dann von 1886 an aus einem Katalog durch fünf Auflagen des erstmalig 1887 erschienenen Kompendiums hindurch zu der Bedeutung heranwuchs, die es jetzt in der sechsten Auflage für die Teerfarbenstoffindustrie besitzt.

Der erste Band enthält, ähnlich wie die vorhergehende Auflage, jedoch ergänzt und erweitert, die künstlichen und natürlichen organischen und anorganischen Farbstoffe und die natürlichen Farblacke; der Stoff des vorliegenden zweiten Bandes umfaßt in seinem ersten Teile alphabetisch nach dem Handelsnamen geordnet, die neueren Farbstoffe und Nachträge, im zweiten Teil eine ausführliche Abhandlung über die Anwendungsmethoden der Teerfarbstoffe, weiter folgen in gesonderten Abschnitten die Hilfsstoffe für die Anwendung der Teerfarben sowie die Rohstoffe und Zwischenprodukte für deren Herstellung. Ein Sachregister für die Naphthalinderivate und für den ganzen Band beschließt nebst einer ausführlichen Biographie das Werk.

Wie in den meisten Wissenschaften kann auch hier auf dem Gebiete der Teerfarbstoffe heute nur ein einzelner Gelehrter, der die Entwicklung der Industrie vom Beginn an miterlebt, eine so vollendete Arbeit leisten, — die Jüngeren hemmt ihr Spezialwissen, soweit sie nicht in so enger Arbeitsgemeinschaft mit dem Autor verbunden sind wie L. Lehmann, der auch diesen zweiten Band mit dem Autor gemeinschaftlich bearbeitete. — Weil nun solche Werke als sichtbares Kennzeichen der ganzen Entwicklungsepoke eines Wissenschaftsgebietes immer seltener werden, müssen wir alle das Neuerscheinen der Farbstofftabellen als wertvolle Gabe dankbar entgegennehmen. Voran die Teerfarbenstoffindustrie selbst, zu deren ersten Pionieren der Verfasser zählt, die er seit 30 Jahren durch eigene bedeutende Leistungen ununterbrochen förderte, und deren Besitzstand an Lehr- und Lernbehelfen er durch die Neuherausgabe der Tabellen wesentlich bereicherte.

Lange. [BB. 258.]

Chemisch-technische Untersuchungsmethoden. Von Lunge-Berl. Unter Mitwirkung von Aufhäuser, Aulich, Bachmann, Barnstein, Bertelsmann, Blumer, Bonwitt, Bucherer, Dietrich, v. Eckenbrecher, Eibner, Frank, Gary, Gildemeister, Glaser, Graefe, Grün, Grünwald, v. Hasy, Haselhoff, Havas, Herzberg, Herzog, Heyn, Holde, Kast, Klapproth, Lehmann, Lintner, v. Lippmann, Lohse, Ludwig, Mallison, Marckwald, Memmler, Meßner, Meyerheim, Moldenhauer, Pässler, Pfeiffer, Pupfahl, Ristenpart, Schlesinger, Schwalbe, Springer, Stadlmayr, Tieljens, Windisch, Winkler, Zschimmer. Herausgegeben von Ernst Berl. Dritter Band. Siebente, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 235 in den Text gedruckten Figuren. Berlin, bei Springer. 1923.

Nun ist endlich der sehnstüchtig erwartete 3. Band der „Untersuchungsmethoden“ erschienen. Zwar sind nur 12 Jahre vergangen, seit der Verlag uns die 6. Auflage vorgelegt hat, indes sind so vielerlei Neuerungen gerade auf den behandelten Gebieten zu verzeichnen, daß eine Neugestaltung der betreffenden Abschnitte nicht nur wünschenswert, sondern wohl notwendig war. Ist doch die Seitenzahl des Bandes von 1023 auf 1362 gestiegen. Behandelt werden von Otto Pfeiffer, Gasfabrikation, Ammoniak — Heinrich Mallison, Die Industrie des Steinkohlenteers — E. Graefe, Braunkohlenteerindustrie — D. Holde, gemeinschaftlich mit G. Meyerheim, Mineralöle — A. d. Grün, Fette und Wachse, Erzeugnisse der Fettindustrie — K. Dietrich, Die Untersuchung der Balsame, Harze und Gummiharze — K. Dietrich, Drogen und galenische Präparate — E. Gildemeister, Ätherische Öle — J. Meßner und F. Stadlmayr, Chemische Präparate — W. Klapproth, Die Weinsäureindustrie — W. Klapproth, Die Zitronensäurefabrikation, Die Milchsäureindustrie — F. Frank und E. Marckwald, Kautschuk und Kautschukwaren — K. Memmler, Mechanisch-Technologische Prüfung von vulkanisierten Gummiwaren — W. Bachmann, Kolloidchemische Untersuchungsmethoden.

Die Gebiete der Braunkohlenchemie, der Milchsäure und Kolloidchemie haben ihrer Bedeutung entsprechend eigene Kapitel gefunden: Es braucht wohl nicht betont zu werden, daß auf allen Gebieten das Neueste zusammengestellt ist, dafür bürigen die Namen der Gelehrten. Das Werk ist gut ausgestattet und muß allen Interessenten aufs lebhafteste empfohlen werden. Hoffentlich erscheint nun auch bald der 4. Band.

Roseenthal †. [BB. 161.]

Die Volksnährung. Veröffentlichungen aus dem Tätigkeitsbereiche des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. 6. Heft. Was haben wir bei unserer Ernährung im Haushalt zu beachten? Von Prof. Dr. A. Juckenack, Berlin. Berlin, Verlag Jul. Springer, 1923.

G.-M. 1

Es ist sehr erfreulich, daß ein auf dem Gebiet der Nahrungsmitteluntersuchung und Forschung in vorderster Linie stehender Mann, wie der Verfasser, sich der Mühe unterzogen hat, die Grundzüge der Haushaltchemie in allgemein verständlicher Form darzustellen. Ich habe das Buch mit großem Interesse durchgelesen und stimme der vermittelnden Stellung, die der Verfasser zu den umstrittenen Fragen